

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Infectionsgebühr 8 kr. per Zeile.

## Gegen die „Staatspolizei“!

Marburg, 17. April.

Das Abgeordnetenhaus bewilligt einmahlundert und zwanzigtausend Gulden für die „Staatspolizei“.

Wie gegen den Preßfond, so erklären wir uns auch gegen diese Polizei — nicht aus Mißtrauen gegen Regierungen überhaupt und gegen das Ministerium Taaffe insbesondere, nein! wir sind grundsätzlich Gegner der Staatspolizei. Zu diesem Standpunkt schwingen wir uns empor, mögen wir den Rechtsstaat aufbauen nach dem reinen Begriffe, oder mögen wir den Erscheinungen des politischen und wirtschaftlichen Lebens ihr ewiges Gesetz ablauschen.

Mit dem Rechtsstaate ist die „Staatspolizei“ nicht vereinbar, weil die Verwendung des Geldes eine öffentliche Verrechnung gar nicht zuläßt — weil das Geheimniß die Verantwortlichkeit der Minister ausschließt — weil die Beiträge der Steuerpflichtigen zu den Bedürfnissen des Staates beansprucht werden für eine Sache, die unnötig ist, ja! für eine Sache, die das Licht scheut und scheuen muß und darum verwerflich ist.

Die Lehre von den politischen Geheimmitteln findet nur noch Glauben bei Ministern und solchen, die es werden wollen — bei Abgeordneten und „Herren“, welche der Polizeistaat großgezogen und welche da wähen, durch Genehmigung der Post „Staatspolizei“ im Geruch der staatsmännischen Würde und Weisheit zu bleiben.

Wie Alles, was aus dem Polizeistaate in den Verfassungsstaat noch hereinragt, so muß auch die „Staatspolizei“ fallen. Und sie wird fallen — wenn nicht früher, so gewiß an dem Tage, an welchem die Wähler das Volkrecht sich errungen, verfassungsgemäß berufen zu werden zur Abstimmung über Steuern und Staatsausgaben. Franz Wiesthaler.

## Zur Geschichte des Tages.

Die Rechte des Abgeordnetenhauses hat den Dispositionsfond nicht bei der „Staatspolizei“ eingeschmuggelt, weil die Regierung hofft, das Herrenhaus werde denselben bewilligen. Dann käme diese Forderung noch einmal zur Verhandlung im Abgeordnetenhause; die Rechte — Mann für Mann — würde die Mehrheit bilden und es könnte das Vertrauen eingeheimst werden.

Bleibt das Ministerium Taaffe, oder geht es und kommt ein besseres nach? Ein Ministerium Mannsfeld-Plener, welches einige Blätter in Aussicht stellen, wäre jedoch ein Wechsel, durch welchen die Zahlung der Steuerpflichtigen nicht erleichtert, die wirtschaftliche Lage nicht gebessert würde. Und diese Lebensbedingung steht in erster Linie.

Im deutschen Reichstag hat die Fortschrittspartei durch E. Richter den Nationalliberalen ins Gewissen geredet, deren Halbheit das Volk nach rechts gedrängt. Um einen Mann wie Bismarck zu zügeln, müsse man Grundsätze haben und ihm entschieden gegenüber treten. Dann werde die bleierne Apathie des Volkes weichen.

Der Kulturkampf in Frankreich hat auf eine Weise begonnen, daß es dem Vatikan räthlich erscheinen dürfte, seine Kraft nicht zu theilen und zu schwächen. Die Ausgleichspartei in Deutschland rechnet deshalb auf größere Nachgiebigkeit von jener Seite.

## Vermischte Nachrichten.

(Ueber Lessing's Styl.) M. Bernays hat am 13. d. M. einen Vortrag über Lessing's Styl gehalten. Er wirft zuerst die Frage: „Was kann, was darf der Styl, den ein Schriftsteller braucht, sein?“ und beantwortete sie: „Die schärfste Ausprägung der Persönlichkeit im Worte.“ Auch bei dem Styl haben wir,

gleich wie bei allem geistigen Sein und Thun, ein Zusammenwirken von Freiheit und Nothwendigkeit anzunehmen. Das Nothwendige, das Gegebene ist die Sprache mit ihren unverbrüchlichen Gesetzen. Jeder Mensch braucht sie. Der eine Mensch, der sie jetzt braucht, soll in dieser Sprache, die Alle brauchen, sein eigenes, individuelles, von allen Andern unterschiedenes Ich ausdrücken, er soll die allgemein gültigen Gesetze der Sprache mit Freiheit beobachten und bewußt und unbewußt seine eigene Persönlichkeit scharf umrissen im Worte geben. Im echten Styl verschmilzt das ewig gültige Allgemeine mit dem Einzelnen, Individuellen. Lessing war kein Schriftsteller von Profession, der sich eine wissenschaftliche Aufgabe ruhigen Muthes stellt, der sie in einem Buche ausführt und sie der Mitwelt darbietet; er hat wohl hie und da, besonders im „Laokoon“, der ursprünglich auf drei Bände berechnet war, den Anlauf dazu genommen, es aber nicht ausgeführt. Wenn wir Goethe den Gelegenheits-Dichter par excellence nennen, so können wir Lessing als den Gelegenheits-Schriftsteller par excellence bezeichnen. Wie man von Luther gesagt hat, daß jedes seiner Worte eine That war, so ist jedes Lessing'sche Werk eine durch den Zeitmoment bedingte und durch ihn wahrhaft hervorgerufene That. In Lessing's Styl tritt uns die Persönlichkeit eines Menschen entgegen, der nach Wahrheit forscht. „Wahrheit allein gibt echten Glanz und muß selbst bei Spöttelei als Folie dienen.“ (Lessing: „Anti-Göze.“) — Mit einem begeisterten Appell an die studierende Jugend, die Geisteskräfte der deutschen Literatur stets hochzuhalten, und mit herzlichen Dankworten an das freundliche Wiener Publikum schloß Bernays seinen Vortrag.

(Weinbau.) Verbesserungen der Reblaus in Ungarn.) Das Ackerbau-Ministerium hat der Stand der Reblaus-Berbeuerungen in den ungarischen Weingärten Folgendes mitgetheilt:

## Feuilleton.

### Im Morgenroth.

Von Herman Schmid.

(Fortsetzung.)

„Dieser Satz ist allerdings nicht neu — kurfürst Max Joseph dürfte auch wohl noch der blutigen Wege gedenken, wie derselbe seinem Herrn Vater, Kaiser Karl dem Siebenten ausgesetzt und erörtert worden ist!“

„Wovon reden Sie doch! Das sind ja vergessene Dinge! Hat Bayern seitdem nicht lauter Beweise kaiserlicher Huld und Gnade erhalten? Ist ihm durch den Führer Frieden nicht Alles zurückgegeben worden, was es zuvor besessen hatte?“

„Dennoch möchte ich nicht rathen, Seine Durchlaucht an diesen Frieden zu erinnern — es dürfte kaum geeignet sein, ihn für Ihre Pläne zu stimmen.“

Der Gesandte fixirte den Vater einen Augenblick. „Wer war es denn“, fragte er, „der vor vierzehn Jahren am Eifrigsten für diesen Frieden wirkte? Und jetzt — wie doch die Menschen und die Zeiten sich ändern! Doch — ich werde Ihnen nicht mehr beschwerlich

fallen, Hochwürdigster. . . nur das Eine möchte ich Ihnen doch rathen, sich nicht gar zu sicher zu glauben. Noch ist der Streich, dessen Gelingen Sie für heute so gewiß voraussetzten, nicht geführt — er kann auch mißlingen und dann wäre es nicht so übel gewesen, sich auf eine befreundete Macht stützen zu können, zumal wenn sie Bundesgenossen hat, wie wir!“

„Und die wären? fragte der Vater aufmerksam.“

Der Gesandte antwortete nicht; er sah scharf nach dem Eingange des Saales hin und stellte sich an, als ob er darüber die Frage überhört hätte. „Sehen Sie nur die Gräfin Solms, die soeben eintritt!“ sagte er. „Dieser Wuchs, wie der einer Juno! Dieses prächtige Raven-Haar, diese schwarzen unwiderstehlichen Augen. . . Was meinen Sie, ist die Gräfin nicht die schönste Dame am Hofe?“

„Möglich. . . Aber soll das die Antwort auf meine Frage sein?“

„Sie gefällt auch allgemein“, fuhr der Diplomat fort, „und erobert alle Herzen. . . Seine Durchlaucht haben sie schon mehrmals durch besondere Aufmerksamkeit ausgezeichnet. . . A propos, waren Seine Durchlaucht gestern Abend in der Oper? Sie soll prächtig gewesen sein.“

„Seine Durchlaucht haben den Abend bei

der Frau Herzogin Marianne zugebracht. Deren Gemahl, Herzog Clement, ist wieder leidend, als je und kann seine Appartements nicht verlassen.“

„Ach ja. . . diese Herzogin! Eine schöne und das muß man gestehen, eine geistreiche Frau. . . sie stünde sonst nicht mit Friedrich von Preußen im Briefwechsel, wie man erzählt. . . aber ihr Einfluß ist höchst schädlich! Wäre mit Ihnen was anzufangen, Vater, so müßte man fragen, wie dieser Einfluß gebrochen und allenfalls durch einen ersetzt werden könnte. . . allein so muß ich mich auf mich selbst und auf meinen Bundesgenossen verlassen! . . . Nein wirklich, diese Solms ist hinreichend. . . Entschuldigen Sie, Hochwürdigster, ich kann nicht umhin, ihr ebenfalls meine Huldigung zu Füßen zu legen!“

Er ging; der Vater sah ihm einen Augenblick wie unerschlossen nach, wandte sich aber dann rasch seinem Gemache zu. „Es ist besser so!“ murmelte er. „Der Sieg ist gewiß — er soll ganz unser sein, damit wir Ruhm und Furcht des Sieges nicht theilen müssen!“

Die Versammlung im Borsaal war in dessen sehr zahlreich und glänzend geworden; an den Fenstern und die beiden Hauptwände entlang standen Beamte, Hofherren und Offiziere, im Gespräche untereinander oder mit den



In dem schon seit sechs Jahren von der Reblaus heimgesuchten Gebiete von Panchova hat sich dieselbe rapid verbreitet, so daß bereits über 700 Joch (ungefähr 400 Ha.) der dortigen Weingärten angegriffen sind.

Das Auftreten der Reblaus wurde aber im Laufe des verfloffenen Herbstes auch in anderen Theilen von Ungarn, so namentlich in der Ermelleker Weingegend von beinahe 26 Joch, desgleichen in Kaschau, Nagy-Karoly und Szatmar-Nemeti, wo kleinere Territorien infiziert sind, bei den vorgenommenen Durchforschungen der Weinpflanzen konstatiert.

Die Untersuchungen haben als unzweifelhafte Thatsache ergeben, daß die Rebläuse mit ausländischen, sogenannten Tafelreben eingeschleppt und verbreitet wurden.

Die ungarische Regierung erließ sofort eine Verordnung in Betreff der Untersuchung aller dortigen Handelsrebschulen und untersagte die Ausfuhr, beziehungsweise Abgaben von Nebenprühlungen und Wurzelreben aus den Niederlagen und Magazinen sämtlicher im ganzen Gebiete des Königreichs etablirten Rebenhändler insoweit, als diese Artikel nicht sachmännisch untersucht und für ungefährlich erkannt sind.

Zu dieser Maßregel war umso mehr Veranlassung, als die Gefahr der Verbreitung eine große ist, da die Reblaus vorzugsweise in solchen mustergiltig angelegten und kultivirten Weinpflanzen vorgefunden wurde, aus welchen jährlich Reben in die verschiedensten Theile des Landes verführt werden.

Diesem Umstande zufolge ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß noch weitere verjüngte Bezirke aufgefunden werden; deshalb erachte es die ungarische Regierung weiter für nothwendig, den Verkehr mit Schnitt- und Wurzelreben auf die Gemarkung der einzelnen Gemeinden zu beschränken und den Transport von Weinreben aus dem Gemeindegebiete ohne besondere behördliche Bewilligung auf's Strengste zu verbieten.

Die Bewilligung ist fallweise beim Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel in Budapest einzuholen und kann nur unter der Bedingung erfolgen, wenn die Pflanzung, aus der die Ausfuhr beabsichtigt wird, auf Kosten des Gesuchstellers sanitätspolizeilich untersucht und reblausfrei befunden worden ist.

Aus dem von der Reblaus befallenen Weingebiete ist die Ausfuhr von Reben aller Art mit und ohne Wurzeln, desgleichen aller Baum- und Gesträuchzweige vollständig verboten.

Der Ackerbau-Minister Graf Falkenhayn fordert die Gesellschaft auf, hievon die interessirten Kreise zu verständigen und auf die Gefahr aufmerksam zu machen, welche dem einheimischen Weinbau durch den Bezug von

Neben- oder Pflanzenmaterial aus Ungarn erwachsen könnte.

Namentlich wird es angezeigt sein, namentlich auf solche Weinpflanzen ein besonderes Augenmerk zu richten, welche in den letzten Jahren Neben aus ungarischen Rebschulen bezogen haben.

(Hoff'sches Malzextrakt. Neuerliche Vergrößerung der Johann Hoff'schen Malzextraktfabrik.) Jedem Passanten des Graben in Wien werden die seit Kurzem an der Ecke der Bräunerstraße und Graben (Grabenhof) angebrachten Eckschilder (kunstvoll ausgestattet von L. Rindtner) besonders aufgefallen sein, und ist dieser Umstand auf die Thatsache zurückzuführen, daß die ganzen unteren Lokalitäten dieses großen Hauses zur weiteren Vergrößerung der Johann Hoff'schen Malzextraktfabrik adaptirt wurden und der Betrieb dieses Etablissements bedeutend erhöht wurde. Auch in Berlin und St. Petersburg wurden Fabriks-Vergrößerungen vorgenommen. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß die Joh. Hoff'schen allein echten Malzextrakt-Präparate ihrer anerkannten Heilkraft wegen zu den bedeutendsten Erfindungen des jetzigen Jahrhunderts gehören und, wie allbekannt, bereits 55 Auszeichnungen besitzen.

(Allgemeine Versorgungsanstalt in Wien.) Gleichzeitig mit der ersten österreichischen Sparkasse (Wien, 1824) wurde eine allgemeine Versorgungsanstalt errichtet und mit dieser Sparkasse vereinigt. Letztere war bisher der einzige Verwalter, Schuldner und Gläubiger des Gesellschaftsvermögens der Versorgungsanstalt. Um eine zeitgemäße Aenderung der Satzungen leichter zu erstreben, hat sich nun zu diesem Zwecke in Graz ein Verein gebildet, dessen Gründer ihren Schritt in einem Aufrufe gerechtfertigt, in welchem es unter Anderem heißt:

„Uns Theilnehmern der Verf.-Anstalt, aus deren Einzahlungen einzig und allein das ganze Gesellschaftsvermögen hervorging, steht aber bis heute nicht der geringste Einfluß auf die Gebahrung dieses unseres Vermögens zu; ja es ist uns nicht einmal gestattet, die jährlichen Rechnungen einsehen zu dürfen, so daß wir nur den gesetzlich unsreien, unter Kuratel stehenden Individuen gleichen.

Leider erscheinen uns ungeachtet der 54-jährigen Verwaltungperiode der Verf.-Anstalt die dem Alter der Theilnehmer in Aussicht gestellten Erwartungen sehr mangelhaft ins Leben getreten zu sein, indem unsere Dividenden, obzwar die Anstalt auf der gegenseitigen Beerbung der Mitglieder gegründet ist, jährlich nur eine kreuzerweise Steigerung zeigen, so daß z. B. eine volle Einlage von 200 fl. C.M. in vollen 16 Jahren eine Dividendensteigerung von 1 fl. 50 kr. ö. W. nachweist.

Dagegen sind aber durch die mehrmalige Statutenänderung die Rechte der Theilnehmer, ohne ihr Wissen und Einwilligung, mehrfach modifizirt, und so z. B. durch das Statut vom 21. Mai 1874 die Verf.-Anstalt zum Theile sogar in eine Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft für Fremde, mit Inanspruchnahme und Haftung unseres Vermögens umgewandelt worden; ebenso wurde weiter die Bildung mehrerer anderer derartiger Versicherungsgeschäfte in Aussicht gestellt, z. B. Heiratsausstattung-Versicherung, obzwar bei Gründung der Verf.-Anstalt nur die Altersversorgung ihr einziger Zweck war, die Theilnehmer auch nur auf Realisirung dieses Zweckes allein der Anstalt beigetreten sind, und das Gesellschaftsvermögen auch nur zu diesem Zwecke der Verf.-Anstalt zur Verwaltung anvertraut wurde. —

Um nun den Theilnehmern dieser Anstalt, als dem nach dem Gesetze freien Personen, den ihnen gebührenden Einfluß auf die Gebahrung und Wahrung ihres Gesellschaftsvermögens zu verschaffen, wurde dieser Verein gegründet.“

Unter den Mitgliedern des Komites befindet sich auch Herr Major R. Quirini, welcher längere Zeit in Marburg gelebt. Den Theilnehmern in Marburg ist freigestellt, ihre Beitrittsklärung mit Angabe des Namens, der Zahl der Rentenscheine, der Jahresgesellschaft, Klasse und Nummer in der Verkehrsagentur des Herrn Kadlik, Burggasse Nr. 22, abzugeben.

## Marburger Berichte.

(Sparkasse.) Die Sparkasse der Gemeinde Marburg hat nun ihren Rechnungs-Abschluß für das 18. Geschäftsjahr (1879) veröffentlicht. Wir entnehmen demselben folgende Ziffern: Verkehrssumme 6.726,363 fl., 27 kr. (um 849,425 fl. 49 kr. mehr als im Vorjahre), Einlagen (1879) 1.626,189 fl. 28 kr., Behebungen (1879) 1.494,518 fl. 18 kr., Einlagen seit 1862 20.692,872 fl. 32 kr., Behebungen seit 1862 18.184,321 fl. 96 kr., Darlehen auf Hypotheken 180,340 fl. (um 20,780 fl. weniger als im Vorjahre), Vorschüsse auf Wertheffekten 49,456 fl. (in gleicher Höhe wie 1878), Wechselkonten 106,552 fl. 45 kr. (um 47,864 fl. 9 kr. weniger als 1878), Spezialreserve für Koursschwankungen 118,145 fl. 80 kr., Reservefond 404,185 fl. 21 kr. (um 40,248 fl. 79 kr. höher als 1878), fünfprozentige Zinsen des Reservefonds zu Gunsten der Stadtkasse 20,209 fl. 26 kr.

(Vermächtnisse.) Der hiesige Bürger Herr Karl Randolini, welcher am 23. Februar 1880 gestorben, hat letztwillig 16.654 fl. 10 kr. zu Vermächtnissen bestimmt, nämlich: 1. der Dom- und Stadtpfarrkirche St. Johann in Marburg als Messenstiftung 800 fl., dann zur

Hofdamen, den Fräuleins und Frauen der Jagdgäste. Die meisten von den Männern trugen denselben Jagdanzug wie Baron Widemann, die Damen ähnliche Reittkleider und auf den kleinen, aufgeträumten Hüften verschiedenen Schmuck, wie Reihersfedern oder den Flügel eines andern Wildvogels oder den unnachahmlich zarten weißen Flaum des Adlers. Der kaiserliche Gesandte hatte die Gräfin Solms begrüßt und stand nun in einiger Entfernung von ihr mit einem jungen Manne in seinem Jagdkostüm in einer Fensterbrüstung, von welcher aus der ganze Saal vollkommen zu übersehen war. „Sie haben die Gelegenheit zu einem Besuche am Münchener Hofe sehr gut gewählt, Herr Graf Lynar“, sagte er. „Gleich die heutige Jagd giebt Anlaß, Sie mit allen Hauptpersönlichkeiten bekannt zu machen.“

„Es gefällt mir sehr wohl in München“, sagte Graf Lynar, „aber mein kurzer Aufenthalt hat schon genügt, mir zu zeigen, daß der Ton hier ein vielfach anderer ist, als am sächsischen Hofe. Man lebt hier in feineren Formen als in Dresden.“

„Ueberbleibsel aus der vorigen Regierung!“ erwiderte Widemann. „Es ist noch etwas von kaiserlichen Prunk geblieben, der Kurfürst aber ist ein Freund von einfachen Sitten. Sonst hätte er die Gesellschaft nicht hierher eingeladen

— das ist sonst Alles streng geschieden. Da giebt es sonst eine Ritterschule, in welcher die Truchsesen und Räte und Alle sich versammeln, was nicht den Kammerherren-Schlüssel trägt; was noch geringer ist, muß in den Herkulesaal. Nach oben folgt dann die erste Antekammer für die Kammerherren, die Kavaliere, Gesandten und Prälaten — in das Heiligthum der zweiten Antekammer aber dringen nur die dienstherrlichen Herren, die Geheimräthe, Generale... Doch ich will Sie damit nicht ennuyiren und Ihnen lieber die Koryphäen des Hofes zeigen...“

„Sie werden mich sehr verbinden...“  
„Sehen Sie den alten Herrn dort an dem Pfeiler? Mit dem ernsthaften verdrießlichen Gesicht? Das ist der Oberhofmeister Graf Freysing auf Hohenaschau, und der große starke Mann im gestickten Kleide, mit dem er spricht, ist der Vicekanzler Freiherr von Kreitmayer, ein gewaltiger Jurist, der aber, wie man sagt, mit der Feder besser fort kann, als mit dem Munde. Der kleine schwächliche Mann mit dem Habichtsnase ist der Oberst-Stallmeister Graf Seinsheim, und der dicke Herr neben ihm, der auf seinem Gürtel Jägerhorn und Hirschgeweih gestützt hat, ist Graf Tattendach, der Oberstkammerer...“

„Und jener große hagere Mann in dem

sonderbar gestreiften Ueberwurf und den schwefelgelben Beinkleidern?“ fragte Lynar.

„Graf Piosasque de Non, der Hofschießhauptmann, und der martialisch aussehende Mann neben ihm, im hellblauen Rock mit Schnüren, Graf Seyffel d'Alz, der Kommandant der Trabanten. Er spricht soeben mit einem kleinen lebhaften Mäntchen, ganz in Schwarz gekleidet... das ist Signor Perocci de Perocci, der Unterintendant der kurfürstlichen Festivitäten...“

Dreimaliges Klopfen unterbrach das Gespräch, die Fouriere stießen ihre Stäbe auf den Boden, um die Ankunft des Landesherrn zu verkünden. Die Flügelthüren öffneten sich, sechs Edelknaben in blauen Sammetröcken, rothen Westen und weißen Atlasstulpen an den Schultern traten heraus und stellten sich zu beiden Seiten des Eingangs auf.

Kurfürst Maximilian Joseph erschien, von allen Anwesenden nach spanischer Sitte mit ehrfurchtvoller Kniebeugung begrüßt, nur die Gesandten und fremden Kavaliere durften es bei der einfachen Verneigung bewenden lassen. Der Kurfürst hatte kaum das dreißigste Jahr erreicht und konnte ein vollendet schöner Mann genannt werden. Seine hohe Stirne, die edle wohlgeformte Nase, der seine Mund bildeten ein lebenswürdiges Ganzes, das durch den milden Ernst



Bestreitung von Kirchengeldern 10,000 fl. 2. Der windischen Vorstadt-Pfarrkirche in Marburg als Messenstiftung 400 fl. 3. Dem Bürgerhospital-Fonde 1000 fl. mit der Widmung, die jährlichen Renten nach Ermessen auf schullose Arme mit dem Bemerkten zu vertheilen, daß sich dieselben im täglichen Gebete des Spenders erinnern sollen. 4. Dem Normalschul-Fonde zu Marburg mit der Widmung, die entfallenden Renten an verdienstvolle und fleißige Lehrer zu vertheilen, 2000 fl. 5. Dem Gymnasium zu Marburg 1000 fl. mit der Widmung, die jährlichen Renten als Stipendium für einen im Orte gebornen fleißigen und ausgezeichneten Schüler zu verwenden. 6. Dem allgemeinen Krankenhause in Marburg 500 fl. 7. Dem Krankenhause der Barmherzigen in Graz 200 fl. 8. Den Elisabethinerinnen in Graz 200 fl. 9. Dem Frauenvereine zur Ausbildung von braven Dienstmädchen für bürgerliche Haushaltungen in Marburg 200 fl. 10. Dem Kranken- und Leichenvereine in Marburg 100 fl. 11. Der Gemeindefasse in Marburg eine ausstehende Schuld von 254 fl. 10 kr.

(„Kolonie.“) In Tüffer hat sich ein Verein („Kolonie“) zur Unterstützung ortsarmer Schulkinder gebildet.

(Gemeindevertretung in Windisch-Feistritz.) Diese Vertretung hat Herrn Karl von Formacher i. zum Bürgermeister, und die Herren Michael Rasco, Dr. Detitscheg, Franz Ratai zu Gemeinderäthen gewählt. Die übrigen Mitglieder sind die Herren: Albert Siger, Franz Sucher, Eduard Janach, Josef Fritz, Vinzenz Sternberger, Julius Georg Neuhold und Franz Korper.

(Schadenfeuer.) In der Journiersäge zu Heilenstein, Eigenthum des Herrn E. J. Seeder, brach zur Nachtzeit Feuer aus und wurden das Wohnhaus und drei Sägemühlen sammt Einrichtung und Vorräthen ein Raub der Flammen. Das Gebäude war bis zur Höhe von 12,000 fl. versichert.

(Vom Schutzengel der Kinder.) In Spielfeld war das zweijährige Töchterlein des Wingers Ph. Holler, von der Pflegerin ohne Aufsicht gelassen, dem eisernen Ofen so nahe gekommen, daß die Kleider an Brand geriethen. Die Kleine soll ihren Wunden bereits erlegen sein.

(Gegen die Slovenisirung der Mittelschulen.) Heute Vormittag 11 Uhr findet eine außerordentliche Sitzung des Gemeinderathes statt, um über den Antrag von 24 Mitgliedern, betreffend eine Petition an das Abgeordnetenhaus gegen die beabsichtigte Slovenisirung der hiesigen Mittelschulen zu verhandeln.

(Liedertafel.) Die Südbahn-Liedertafel veranstaltet für heute Abend ein Konzert im

Saale „zur Stadt Wien“ unter Mitwirkung der Südbahn-Kapelle.

(Arbeiter-Bildungsverein.) Morgen 8 Uhr Abends findet hier im Gasthause des Herrn Tscheligi (Kärntnergasse, vormalig Rudl) eine Hauptversammlung des Arbeiter-Bildungsvereins statt.

(Bauernkrach.) In Kriechenberg bei Mured gelangt ein Bauerngrund, welcher gerichtlich auf 1450 fl. geschätzt worden, zur zwangsweisen Feilbietung. Bei der dritten Tag-satzung wird derselbe auch unter dem Schätzungspreise — „jedoch nicht unter 200 fl.“ — losgeschlagen.

(Schwurgericht.) Die nächste Sitzung des Cillier Schwurgerichtes beginnt am 31. Mai.

### Letzte Post.

Taaffe soll entschlossen sein, der parlamentarischen Lage erst nach Bewilligung des Voranschlags Rechnung zu tragen.

Sektionschef Baron Schwegel, der als Abgeordneter gegen den Preßfond gestimmt, ist beurlaubt worden.

Albanische Banden von beträchtlicher Stärke haben einen Einfall auf serbisches Gebiet unternommen.

Der Deutsche Reichstag hat die Militär-vorlage angenommen.

### Bienenzuchtverein.

In der Ausschusssitzung vom 12. Dezember 1879 wurde folgender Kassabericht genehmigt:

	fl.	kr.
Einnahmen:		
Kassarest von 1878	23	87
Beiträge und Geschenke von Mitgliedern	105	—
für verkaufte Bienenwohnungen	3	80
für Honig und Wachs	28	85
Summe	161	52
Auslagen:		
Schuldentilgung für 1878	16	77
Bienenwohnungen	40	31
Hütteneinrichtung, Werkzeuge	11	16
Verwaltung, Zeitschriften, Diener, Honiggläser zc.	18	77
Summe	87	01
Kassaren	74	51

Die vom Ausschuss revidirten und approbirten Belege des Kassaberichtes liegen beim Vereinskassier Herrn Heinrich Bancalari (Morici & Co.) für die Vereinsmitglieder zur gefälligen Einsicht auf.

Dieses günstige Resultat des wirtschaftlichen Gebahrens der Filiale verdankt die Vereinsleitung vor allem den P. T. Gründern und unterstützenden Mitgliedern, dann aber auch der verhältnißmäßig günstigen Honigernte; es

ermöglicht die Beschaffung so vieler doppelrandiger Bauten, daß die Bienenhülle komplet wird und für den zu erwartenden Zuwachs an Bökern 17 leere Wohnungen zur Verfügung stehen werden (sind bereits angeschafft, so daß sich jetzt im Besitze der Filiale 31 Bauten à 5 fl. befinden).

Der Vereinsstand zählte im Sommer vorigen Jahres 17 durchwegs starke Bökler; hiervon mußten zum Schluß der Saison zwei wegen Faulbrut — der große Stände oft gänzlich vernichtenden Bienenpest — verliert; eines wegen nicht mehr zu reparirender Weisellofigkeit einem Anderen vereinigt werden, so daß nur 14 gesund und kräftig eingewintert wurden.

Trotz der anhaltenden strengen Kälte haben alle Bökler den Winter gut überdauert, wenn auch einige wegen der überstandenen Ruhr nicht unerheblich geschwächt wurden — ein übriges leicht zu behebendes Uebel.

Wenn auch die Thätigkeit der Filiale mancher Hindernisse wegen eine sehr bescheidene war, weist sie doch einige erfreuliche Erfolge auf; so nahmen die Herren Theologen lebhaften Antheil am Unterricht in der Bienenzucht und wohnten, sowie die Lehramtskandidaten, mit regem Interesse den Demonstrationen am Vereinsstand bei. Letzterer erregte die aufmerksame Beachtung zahlreicher Landleute und mehrere hübsche Stände in den Gärten in der nächsten Umgebung der Stadt verdanken seinem Beispiel ihr Entstehen.

Da der Vereinsstand in der laufenden Saison einer starken Vermehrung seiner Bökler gewärtig sein kann, wird er schon in diesem Jahre an einigen Volksschulen kleine Musterstände zur Belehrung der Schuljugend aufstellen und in diesem gemeinnützigen Beginnen nach dem Stande seiner Mittel hoffentlich jedes Jahr fortfahren.

Daß diese allmählig an allen Schulen des Bezirkes Marburg zu errichtenden Stände kundige Pfleger finden, wird der durch die zuvorkommendste Intervention der löblichen Direktion und des Professorenkollegiums der k. k. Lehrerbildungsanstalt zweckmäßig geregelte und von der Filiale ertheilte Unterricht der Lehramtskandidaten in der Bienenzucht Sorge tragen.

Und so strebt unsere Filiale, ermutigt durch das Beispiel ihres Schüßlings, der nimmer ruhenden Biene, die mit schwachen aber vereinten Kräften staunenerregende Werke schafft, der Erreichung ihres schönen Zieles entgegen — durch die Verbreitung der edlen Bienenzucht zur sittlichen und materiellen Hebung des Landes ein Schärfelein beizutragen.

Marburg, Mitte April 1880.

Für die Vereinsleitung:  
Heinrich Bancalari, Dr. Terč,  
Kassier. Obmann.

der Augen und ein gütiges Lächeln um die Lippen alle Herzen gewann. Maximilian trug die allgemein vorgeschriebene Jägertracht und nur der große Stern auf der Brust unterschied ihn von den übrigen. Er überlickte die Versammlung mit wohlwollender Mine, und rief, indem er den dreieckigen federbespannten Hut leicht küßte: „Guten Morgen, meine Herren und Damen! Herrliches Jagdwetter heute — das muß man benutzen! Wir sind durch Geschäfte noch verhindert; aber lassen Sie sich deshalb nicht aufhalten! Laß die Jagd aufbrechen, Tattenbach . . . Ihre Liebden, die Frau Kurfürstin ist in Fürstenried, wo wir sie abholen wollen! Dort soll man Uns erwarten — Guten Morgen und viel Vergnügen, meine Herrschaften!“

Rasch hatte sich der Saal seiner glänzenden Bevölkerung entleert, nur die zur Konferenz berufenen Herren waren zurückgeblieben und wollten eben dem Kurfürsten in das Beratungszimmer folgen, als vom Korridor her der Laut von eilenden Tritten und heftigen Stimmen hörbar wurde. Max Joseph wandte sich fragend um: im nämlichen Augenblick flog aber schon die Thüre auf und ein Knabe in türkischer Kleidung stürzte laut jammernd herein, auf dem Arme ein Kästchen, das er fest an sich drückte, verfolgt von einer Schaar Lakaien, unter

welchen der Kabinettssekretair Erdt und der Kammerfourier, der Edle von Fischbein nicht fehlten.

„Was gibt es denn hier?“ fragte der Kurfürst verwundert, während der Türkenknabe mit seinem Kästchen sich athemlos ihm zu Füßen warf. „Was ist's mit dem Gallegitsch, daß man ein solches Treibjagen anstellt in Unserer Residenz?“

„Durchlaucht“, stammelte der Fourier, „ich sah vor einer Stunde hier im Saale, beschäftigt mit meinem kurfürstlichen Hofkalender und war eben in die Frage vertieft, ob die Hofzwerge nach der Reitschule und dem Turnierhauspfleger rangiren oder nach . . .“

„Laß Er den Erdt reden!“ unterbrach ihn der Kurfürst, „Er führt seinen Namen nicht umsonst: sogar Seine Zunge ist steif, als ob sie von Fischbein wäre . . .“

„Durchlaucht“, begann Erdt, während der Fourier verblüfft zurücktrat und sich den Schweiß von der Stirn trocknete, „zur Ermittlung der neuerdings in den Allerhöchsten Gemächern vorgekommenen Entwendungen habe ich eine allgemeine Durchsuchung bei allen Bediensteten vorgenommen. Alle haben sich auch bereitwilligst unterworfen: nur der kleine Bengel da — Durchlaucht entschuldigen meine Grobheit — setzt sich mit Händen und Füßen zur Wehre

und will jenes Kästchen durchaus nicht visitiren lassen!“

„Warum thust Du das, Gallegitsch?“ fragte der Kurfürst den zu seinen Füßen zitternden und weinenden Knaben. „Siehst Du nicht ein, daß Du Dich dadurch selbst verdächtig machst? Mein kaiserlicher Vater hat Dich als Kind aus der Sklaverei losgekauft und hierher gebracht . . . ich habe Dich erziehen lassen und immer gut gehalten . . . hast Du mich wirklich bestohlen zum Dank dafür?“

Der Knabe sah mit thränenden Augen vertraulich zu dem Gebieter empor, kreuzte die Arme über die Brust und schüttelte den Kopf.

„Warum weigerst Du Dich dann, das Kästchen zu öffnen?“

„Nur gegen diese Herren, die Gallegitsch einen Dieb schelten . . . mein gnädigster Gebieter thut das nicht . . . er wird mir nicht zürnen . . .“

„Also hast Du doch etwas zu verbergen?“ fragte der Kurfürst und blickte in das Kästchen, das der Knabe geöffnet und auf ein Tischchen gestellt hatte.

(Fortsetzung folgt.)



# Huste-Nicht

von L. H. Pietsch & Co. in Breslau, Honig-Kräuter-Malz-Extrakt und Karamellen. Zu haben in Marburg bei W. König, Apotheker.

Gutachten des Herrn Dr. med. Michaelis.  
Ihren Honig-Kräuter-Malz-Extrakt habe ich speziell nach seiner Zusammensetzung und Wirkungsart geprüft und empfehle selbigen sowohl gegen katarrhalische Affektionen der Athmungs-Organen, als auch gegen chronisch entzündliche Zustände der Lungen und des Kehlkopfes, gegen anhaltenden quälenden Hustenreiz und beginnende Tuberkulose.

Dr. med. Michaelis,  
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.  
Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch in Dankschreiben Sr. Hoheit des Herzogs Ernst II. von Coburg-Gotha.

Sonntag den 18. April, Abends 8 Uhr  
im Saale zur Stadt Wien:

## Liedertafel

veranstaltet von der  
Südbahn-Liedertafel

unter gütiger Mitwirkung der  
Werksätten-Musikkapelle.

Musik-Programm:

1. Marsch.
2. Concert-Ouverture v. Ranft.
3. „Die Hamburgerin.“ Polka Mazur.
4. Cavatina nell' Opera „Norma“ v. Bellini.
5. „Die Glocken von Corneville“ v. Blonquette.
6. „Musikalische Täuschungen“, Potpourri v. Schreiner.
7. „Mercia.“ Polka franç. v. Handl.
8. Marsch.

Gesangs-Programm:

1. „Nun fangen die Weiden zu blühen an.“ Chor v. Frz. Wair.
2. „Spielmann's Lied.“ Chor mit Bariton-Solo v. B. E. Becker.
3. „Schön Rothraut“ Chor v. W. F. Weit.
4. „So verkannte Sterb.“ Chor v. Frz. Holzhuber.
5. „Frei nach Schiller.“ Quadrille v. Koch v. Langentreu.

Entrée für Nichtmitglieder 30 kr.

N. B. Die P. T. unterstützenden Mitglieder werden ersucht, bei der Kassa die Jahreskarte vorzuweisen.

Heute Sonntag den 18. April 1880:

## Großes Best - Kegelscheiben

gegenüber der Biegelstätte, Urbanistraße

bei Gams

von Früh 6 Uhr bis 8 Uhr Abends.

Für echte Naturweine, kalte und warme

Speisen ist bestens gesorgt.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst

Anton Schwarz.

455)

## Das Gasthaus, „zum Schwan“

Franz-Josefsstraße, Magdalenvorstadt,

empfiehlt sich mit sehr guten alten, wie neuen

Natur-Weinen, vorzüglichem Götz'schen Märzen-

Bier und guter Küche bestens. Auch steht ein

Clavier stets zur Verfügung.

Um zahlreichen Besuch bittet der Eigenthümer

Franz Sen, Gastwirth.

454)

## Keller mit 100 Startin

zu vermieten Casinogasse, Karl Koch. (406)

## Lokal-Veränderung.

Das Comptoir von (434)

## Ad. Zwetler

Handels-Agenten

befindet sich nun in der Kärntnerstrasse  
Nr. 10, im vormaligen Langer'schen Hause.

## Kundmachung.

Auf der A. v. Kriehuber'schen Biegelei  
in Gams sind circa 25000 Stück gut ge-  
brannte Mauer- und 12.000 Stück  
Dachziegel aus freier Hand verkäuflich.

Nähere Auskunft ertheilt A. Weissenhof,  
Verwalter. (439)

## Dachziegel

zu verkaufen. Anzufragen Pobergschstraße  
Nr. 14 neu, 28 alt. (404)

## 2 schöne Wohnungen

mit je 1 Zimmer, Küche, Keller, und Garten-  
antheil zu vermieten Mühlgasse Nr. 34.  
Anfrage beim Eigenthümer Franz Greiner  
„zur alten Bierquelle.“ (385)

Nicht nur jedem Kranken,  
 nein, auch allen Gesunden, besonders aber allen  
 Familienvätern kann die schonungsvolle  
 des Gratis-Ansatzes aus „Dr. Aitz's Natur-  
 heilmethode“ nicht dringend genug empfohlen  
 werden. Richter's Verlag - enthält in Ver-  
 bindung mit dies für alle Lebenden höchst wichtige  
 Buch gratis und franco nach allen Duten.

In Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich, England, Rumänien,  
Spanien, Holland und Portugal ist geschützt

## Wilhelm's Blutreinigungsthee

(blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus)

## Frühjahrs-Cur

als das einzige und sicher wirkende Blutreinigungsmittel anerkannt.

Mit Bewilligung der k. k. Hofkanzlei laut Beschluß Wien, 7. Dezember 1858.  
Entschieden bewährt, Wirkung excellent, Erfolg eminent.  
Durch Allerh. Sr. k. k. Majestät Patent gegen Fälschung geschützt.  
Wien, 12. Mai 1870

Dieser Thee reinigt den ganzen Organismus; wie kein anderes Mittel, durchsucht er die Theile des ganzen Körpers und entfernt durch innerlichen Gebrauch alle unreinen abgelagerten Krankheitsstoffe aus demselben; auch ist die Wirkung eine sicher andauernde.

Gründliche Heilung von Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen und veralteten hartnäckigen Uebeln, stets eiternden Wunden, sowie allen Geschlechts- und Hautausschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten, Syphilitischen Geschwüren.

Besonders günstigen Erfolgs zeigte dieser Thee bei Anschoppungen der Leber und Milz, sowie bei Hämorrhoidal-Zuständen, Selbstucht, heftigen Nerven-, Muskel- und Gelenkschmerzen, dann Magenbräuden, Windbeschwerden, Unterleibs-Verstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen und so weiter.

Leiden, wie Strophelkrankheiten, Drüsenanschwellung werden schnell und gründlich geheilt durch anhaltendes Theetrinken, da derselbe ein mildes Solvens (auflösendes) und urintreibendes Mittel ist. (1317)

### Allein echt erzeugt von

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (Nied.-Oesterr.)

Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes be-  
reitet, sammt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen: 1 fl. ö. W., separat  
für Stempel und Packung 10 kr.

Warnung. Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und  
wolle stets „Wilhelm's antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungsthee“  
verlangen, da die bloß unter der Bezeichnung antiarthritischer antirheumatischer  
Blutreinigungsthee auftauchenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren  
Ankauf ich stets warne.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte Wilhelm's anti-  
arthritischer antirheumatischer Blutreinigungsthee auch zu haben in

### Marburg, Alois Quandest.

- |                                   |                                       |
|-----------------------------------|---------------------------------------|
| Bruck a. M., Albert Langer, Ap.   | Leoben, Joh. Peferschy, Ap.           |
| Bleiberg, Joh. Neuser, Ap.        | Wölling, Fr. Bacha, Ap.               |
| Gilli, Franz Kaufner.             | Mürzschlag, Joh. Danzer, Ap.          |
| Gilli, Baumbach'sche Apotheke.    | Murau, Joh. Steyrer.                  |
| Deutsch-Landsberg, F. Müller, Ap. | Neumarkt (Steiermark), R. Maly, Ap.   |
| Fürstfeld, A. Schrödenfug, Ap.    | Pettau, C. Girod, Ap.                 |
| Frohnleiten, B. Blumauer.         | Pragerberg, Joh. Tribuc.              |
| Friesach, R. Rospheim, Ap.        | Radersburg, Casar Andrien, Ap.        |
| Friesach, Aichinger, Ap.          | Rudolfswerth, Dom. Rizzoli, Ap.       |
| Feldbach, Jos. König, Ap.         | Strasbourg, J. B. Kartou.             |
| Graz, J. Purgleitner, Ap.         | St. Leonhard, Puchelstein.            |
| Guttaring, S. Patterl.            | St. Veit, Julian Rippert.             |
| Grafendorf, Jos. Kaiser.          | Stainz, J. Timouschel, Ap.            |
| Hermagor, Jos. M. Richter, Ap.    | Larvis, Eugen Eberlin, Ap.            |
| Judenburg, F. Senekowitsch.       | Villach, Math. Fürst.                 |
| Kainberg, J. S. Karinčić.         | Warasdin, Dr. A. Galter, Ap.          |
| Kapfenberg, Lurner.               | Wildon, J. Berner.                    |
| Knittelfeld, Wilhelm Bischn r.    | Wind.-Graz, G. Kordif, Ap.            |
| Krainburg, Karl Sornit, Ap.       | Wind.-Graz, J. Kalligarsich, Ap.      |
| Klagenfurt, Karl Clementschitsch. | Wind.-Feistritz, A. v. Gutfowski, Ap. |
| Laibach, P. Labnik.               |                                       |

## Brust- und Lungenkrankheiten

Welcher Art dieselben auch sein mögen, werden mittelst des nach ärztlicher  
Vorschrift bereiteten

in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich, England, Spanien,  
Rumänien, Holland und Portugal geschützten

## Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop

von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen,

am sichersten beseitigt. Dieser Saft hat sich auf eine außerordentlich günstige Weise  
gegen Hals- und Brustschmerzen, Grippe, Heiserkeit, Husten und Schnupfen  
bewährt. Viele Abnehmer bestätigen, nur diesem Saft hätten sie angenehmen Schlaf  
zu verdanken.

Vorzüglich bemerkenswerth ist dieser Saft als Präservativ bei Nebeln und  
Grauer Bitterung.

Zu Folge seines äußerst angenehmen Geschmacks ist er Kindern nützlich, ein  
Bedürfnis aber lungenkranken Menschen; Sängern und Rednern gegen umflorte  
Stimmen oder gar Heiserkeit ein nothwendiges Mittel.

Diejenigen P. T. Käufer, welche den seit dem Jahre 1855 von mir  
erzeugten vorzüglichen Schneebergs Kräuter-Allop echt zu erhalten wünschen, be-  
lieben stets ausdrücklich

## Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop

zu verlangen.

Anweisung wird jeder Flasche beigegeben.

Eine versiegelte Originalflasche kostet 1 fl. 25 kr. und ist stets im frischen  
Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich.

Die Verpackung wird mit 20 kr. berechnet.

Der echte Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop ist auch nur zu bekommen bei  
meinen Herren Abnehmern in

### Marburg, Alois Quandest.

- |   |  |
|---|--|
| Gilli, Baumbach'sche Apotheke; F. Kaufner — Frohnleiten, B. Blumauer —      |  |
| Friesach, Ant. Aichinger, Ap. — Feldbach, Jos. König, Ap. — Graz, Wend.     |  |
| Ernfoczi, Ap. — Kainberg, J. S. Karinčić — Klagenfurt, Karl Clementschitsch |  |
| — Knittelfeld, Wilhelm Bischn r. — Krainburg, Karl Slavnik, Ap. — Laibach,  |  |
| P. Labnik — Murau, Joh. Steyrer — Pettau, C. Girod, Ap. — Radersburg,       |  |
| C. E. Andrien, Ap. — Rudolfswerth, D. Rizzoli, Ap. — Larvis, Eugen Eberlin, |  |
| Ap. — Warasdin, Dr. A. Galter, Ap. — Windischgraz, G. Kordif, Ap.           |  |

Das P. T. Publikum wolle stets speciell Wilhelm's Schnee-  
bergs Kräuter-Allop verlangen, da dieser nur von mir echt erzeugt  
wird, und da die unter der Bezeichnung Julius Wittner's Schnee-  
bergs Kräuter-Allop vorkommenden Fabrikate unwürdige Nachbil-  
dungen sind, vor denen ich besonders warne. (1318)



3. 392. **Kundmachung.**

Am 27. April l. J. Vormittag 11 Uhr findet in St. Lorenzen beim Herrn Anton Gahner behufs Herstellung des Schotterbedarfes für die Lorenzer- und Jodlberger-Bezirksstraßen II. Klasse pro 1880 eine Minuendo-Lizitation statt.

Der Schotterbedarf besteht in der Erzeugung und Verführung von 210 Kubikmeter Schlägelschotter und zwar für die

- I. Lorenzer Bezirksstraße II. Klasse.
- |  |    |
|--|----|
| 1. Von der Ueberfuhr bis zum Kreuzwirth    | 30 |
| 2. Von dort bis Maria-Wüste                | 60 |
| 3. Von dort bis zum Rosoll                 | 45 |
| 4. Von dort bis zum Ende der Bezirksstraße | 25 |

- II. Jodlberger Bezirksstraße II. Klasse.
- |   |    |
|---|----|
| 1. Von der Faaler Ueberfuhr bis auf die Anhöhe des Jodlberges | 40 |
| 2. Von dort bis Maria-Wüste                                   | 10 |

Die Lizitationsbedingungen können hiermit eingesehen werden.

Bezirksausschuß Marburg, 8. April 1880.  
Der Obmann: Dr. Jos. Schmiderer.

3. 393. **Kundmachung.**

Am 28. April l. J. Vormittag 11 Uhr findet in Reifnig-Fresen beim Herrn Josef Lederer behufs Sicherstellung des Schotterbedarfes pro 1880 eine Minuendo-Lizitation statt.

Der Schotterbedarf besteht in der Erzeugung und Verführung von 230 Kubikmeter Schlägelschotter und zwar für

- |  |     |
|--|-----|
| 1. Von der Ueberfuhr bis zum Bahnhofs Reifnig-Fresen | 10  |
| 2. Von dort bis zur Urbansäge                        | 170 |
| 3. Von dort bis zur Mahrenberger Bezirksgrenze       | 50  |

Die Lizitationsbedingungen können in der hiesigen Amtskanzlei eingesehen werden.

Bezirksausschuß Marburg, 8. April 1880.  
Der Obmann: Dr. Jos. Schmiderer.

3. 391. **Kundmachung.**

Auf die Wurmberg-Ziglenzen Bezirksstraße II. Klasse, dann die Ziglenzen-St. Martin Verbindungsstraße kommen pro 1880 240 Kubikmeter Schotter beizustellen u. zw. auf

- |   |    |
|---|----|
| 1. Von der Reichsstraße in der Magdalena-Vorstadt bis Unterpöbersch | 25 |
| 2. Von dort bis zur Zwertendorfer Gemeindegrenze                    | 15 |
| 3. Von dort bis zur Lendorfer Gemeindegrenze                        | 10 |
| 4. Von dort bis zur Lendorfer Schottergrube                         | 20 |
| 5. Von dort bis zur Ueberfuhr                                       | 25 |
| 6. Von dort bis zur Rosärbrücke                                     | 30 |
| 7. Von dort bis zur St. Martin Gemeindegrenze                       | 30 |
| 8. Von dort bis zur Bettauer Bezirksgrenze                          | 40 |
| 9. Von Schmied in Untertäubling bis St. Leonhardter Bezirksgrenze   | 30 |
| 10. Auf die Verbindungsstraße von Ziglenzen nach St. Martin         | 15 |

Zur Sicherstellung dieses Schotterbedarfes findet am 24. April l. J. eine Minuendo-Lizitation im hiesigen Bezirksvertretungslokale Vormittag 10 Uhr statt.

Die Lizitationsbedingungen können in der hiesigen Amtskanzlei eingesehen werden.

Bezirksausschuß Marburg, 8. April 1880.  
Der Obmann: Dr. Jos. Schmiderer.

**Franz Gebauer**  
Herrenkleidermacher  
empfiehlt sein gut sortirtes Lager von den besten in- und ausländischen Stoffen zur Anfertigung von Herrenkleidern.  
Bedienung prompt! Preise billig!

3. 390. **Kundmachung.**

Auf die Maria-Raster Bezirksstraße II. Kl. sammt den Zufahrtsstraßen zu den Bahnhöfen Maria-Rast und Feistritz kommen pro 1880 420 Kubikmeter Schotter beizustellen u. zw.:

- |   |     |
|---|-----|
| 1. Von der Birn in der Magdalenvorstadt bis zur Brunnendorf-Pickendorfer Gemeindegrenze | 80  |
| 2. Von dort bis zur Brücke in Lembach   | 50  |
| 3. Von dort bis zur Feistritzbrücke sammt Zufahrtsstraße Bahnhof Feistritz              | 100 |
| 4. Von dort bis zur Gemeindegrenze Rast   | 30  |
| 5. Von dort bis zum Eingange Maria-Rast   | 25  |
| 6. Von dort bis zum Friedhof  | 40  |
| 7. Von dort bis zum Ende der Bezirksstraße in Zmolnig                                   | 50  |
| 8. Auf die Zufahrtsstraße von Zmolnig zum Bahnhofs Maria-Rast                           | 40  |
| 9. Auf die Zufahrtsstraße vom Orte Maria-Rast bis zum dortigen Bahnhofs                 | 5   |

Zur Sicherstellung dieser Schotterbeistellung findet am 24. April l. J. eine Minuendo-Lizitation im hiesigen Bezirksvertretungslokale Vormittag 10 Uhr statt.

Die Lizitationsbedingungen können in der hiesigen Amtskanzlei eingesehen werden.

Bezirksausschuß Marburg, 8. April 1880.  
Der Obmann: Dr. Jos. Schmiderer.

**P. T.**  
Indem ich meinen geehrten Kunden für das mir geschenkte Vertrauen bestens danke, sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!

**G. Sejk.**  
Reparaturen bitte ich längstens bis 20. April abzuholen. (426)

**Wo ist ein alter, echter Wein zu haben??**  
In dem Weinschank Kärntnerstraße Nr. 26 — altes Kreisamtgebäude: — denn dort wird nur der bei den Weltausstellungen zu London, Hamburg und Wien durch Medaillen ausgezeichnete **Frauhelmer Eigenbau-Wein** und zwar vom Jahre 1875 der Liter um 40 Kreuzer und vom Jahre 1869 die große Bouleille um 45 Kreuzer ausgeschenkt.

**Zu Cilli**  
Hauptplatz, Haus Nr. 109, nächst der Pfarrkirche ist ein schönes u. möblirtes Verkaufslokal sogleich zu vermieten. Wohnung und Magazin auf Wunsch ebenfalls im Hause erhältlich. Auskunft ertheilen: (433)  
**Matič & Plicker, Cilli.**

**Ein schön möblirtes Zimmer,**  
hoffentlich, Schillerstraße Nr. 14 ist billig zu vergeben. (448)

**Muzerin aus Wien**  
appretirt Vorhänge, auch nimmt sie Damen- u. Herren-Wäsche zum putzen an. Blumengasse Nr. 8. (449)

**Darleihen**  
auf Stadt- und Landrealitäten als Wechselcredit mit billigem Percentsatz ertheilt prompt und unter coulantem Bedingungen, das **Commercielle Verkehrs-Bureau**  
Graz, Herrengasse 11. (451)

**Photograph** (51)  
**Heinrich Krappek**  
in Marburg, Stich's Gartensalon  
empfiehlt seine photographischen Arbeiten.

**Die besten Heilmittel für Mund und Zähne**

sind das echte  
**Dr. Popp's Anatherin-Mundwasser**  
und  
**Dr. Popp's Anatherin-Zahnpasta,**

sowie die  
**Aromatisch-medicinische Kräuter-Seife,**  
welche zur Verschönerung des Teints beiträgt und gegen alle Hautunreinigkeit erprobt ist.

Herrn Dr. J. G. Popp, k. k. Hofzahnarzt in Wien, I. Bognergasse Nr. 2.  
Erbitte mir gefälligst Sendung per Postnachnahme von 4 Flaschen Ihres bewährten, heilsamen Anatherin-Mundwassers, 4 Dosen Anatherin-Zahnpasta, welches die Zähne schön, rein und weiß erhält, sowie 4 Stück aromatisch-medicinische Kräuter-Seife, das beste Mittel zur Verschönerung des Teints, und sehr schnellster Effektuierung entgegen, indem ich zeichne hochachtend  
**F. Friedrich,**  
258 k. preuß. Hof-Fotograf in Prag.

Su haben in:  
Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zur Mariahilf, Herren M. Moris & Co. und Herrn Joh. Pucher; Cilli: Baumbach's Ww., Apotheke und C. Krisper; — Leibnitz: Ruffheim, Apotheker; Mured: Steinberg, Apotheker; Luttenberg: Schwarz, Apotheker; Pettau: Girod, Apotheker; W. Feistritz: v. Ostrowski Apotheker, W. Graz: Kalligarrisch, Apotheker; Gono bis: Fleischer Apotheker; Radkersburg: Andrien, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfumerien u. Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

**Korbflechter Kostjak**  
empfiehlt sein gut sortirtes Lager von besten, elegantesten und billigsten **Kinderwägen, Blumentische, Reise- und Holzkörbe, Damen- und Einkaufskörbe, Wagenflechten,** überhaupt jeder Art **Korbflechter-Arbeit** eigener Erzeugung.

**Ferdinand Kostjak,**  
Sieb- und Trommelmacher,  
**Drahtweber- und Gitterstricker,**  
empfiehlt seine Arbeiten eigener Erzeugung.  
Marburg, Hauptplatz Nr. 4.

Zur Erlangung u. Erhaltung der Gesundheit hat sich seit jeher bestens bewährt eine

**Blutreinigungs-Cur**  
im Frühjahre,  
weil durch eine solche mancher im Körper schlummernde Keim schwerer Krankheiten aus demselben entfernt wird. Das ausgezeichnete u. wirksamste Mittel hierzu ist

**J. Herbabny's**  
verstärkter  
**Sarsaparilla-Syrup**

J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde auflösend und in hohem Grade Blutverbessernd, indem er alle scharfen und krankhaften Stoffe, die das Blut dick, faserig, zur raschen Circulation untauglich machen, aus demselben entfernt, sowie alle verdorbenen und krankhaften Säfte, angehäufte Schleim und Galle, — die Ursache vieler Krankheiten, — auf unschädliche und schmerzlose Weise aus dem Körper abscheidet.

Seine Wirkung ist deshalb eine ausgezeichnete bei Hartleibigkeit, bei Blutandrang nach dem Kopfe, Dyspnoe, Schwindel, Kopfschmerzen, bei Sichts- und Hämorrhoidal-Leiden, bei Magenverstopfung, schlechter Verdauung, Leber- und Milz-Anschwellungen, ferner bei Drüsen-Anschwellungen, bössartigen Flechten, Hautanschlägen u. veralteter Syphilis.  
Preis 1 Original-Flasche sammt Broschüre 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des  
**J. Herbabny,**  
Neubau, Kaiserstraße 90, Ecke der Neustiftgasse.  
Depot für Marburg J. Bancalari, Cilli J. Kupferhmed, Deutschlandsberg Müller's Erben, Feldbach Jul. König, Radkersburg C. Andrien, Graz A. Redweg, Klagenfurt W. Schurwald, Laibach C. Wirschy. (427)



Für die kommende Bausaison  
empfehl (388)  
echten Perlmooser Portland Cement  
und Kufsteiner hydraulischen Kalk  
zu billigsten Fabrikspreisen  
**Ferdinand Staudinger**  
Draugasse Nr. 10 in Marburg.

B. 4146

423

## Edikt.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg i. D. U.  
wird bekannt gemacht, daß zur Anmeldung und  
Liquidirung der Ansprüche auf das Verlassver-  
mögen nach dem am 27. März 1873 hier ver-  
storbenen Haus- und Fabrikbesizers Herrn  
Friedrich Gereke die Tagsatzung auf den

**7. Juni 1880**

Vormittag 9 Uhr, Amtszimmer 3 angeordnet  
worden ist und werden hiemit alle jene, welche  
Ansprüche an das Verlassvermögen zu stellen  
haben, aufgefodert, dieselben bis zur Tagsatzung  
schriftlich oder bei der Tagsatzung mündlich  
hiergerichts anzubringen.

Die Unterlassung der Anmeldung gilt dem  
Gerichte gegenüber als Verzicht auf die Befrie-  
digung aus dem Verlassvermögen.

Die Anmeldungen haben genau und deut-  
lich zu erfolgen, die Ansprüche an Kapital,  
Zinsen und Kosten sind zu sondern, die etwa  
vorhandenen Behelfe und Bescheinigungen, soweit  
sie nicht aus den Gerichtsakten ersichtlich, an-  
zuschließen.

Als Verlass-Kurator fungirt Herr Dr.  
Glanönik, Advokat hier.

k. k. Bezirksgericht Marburg i. D. U.  
am 24. März 1880.

# Die Hauptagentschaft für Marburg

der (450)  
**Ungar.-französischen Versicherungs-Actien-Gesellschaft**

befindet sich bei Herrn

**A. Schröfl, Tegetthoffstrasse,**

und werden daselbst Versicherungs-Anträge in der Feuer-, Lebens- und  
Transportbranche zu den **billigsten** Prämien entgegengenommen, und  
alle gewünschten Aufklärungen bereitwilligst ertheilt.

**General-Agentschaft Graz**

der Ungar.-französischen Versich.-Actien-Gesellschaft.

**Jakob Syz m. p.**

## Zur Saison!

Für Herren, aus guten Schafwollstoffen: (864)

Frühjahr-Überzieher fl. 12, 16, 20 und höher.  
Rock, Hose und Gilet fl. 10, 12, 15, 17, 20 und höher.  
Hosen fl. 3, 4, 5 bis fl. 10.

Für Knaben: Überzieher von fl. 5.50 angefangen.

Anzüge von fl. 9.80 aufwärts.

Für Kinder: Anzüge von fl. 1.20 aufwärts  
empfehl in grösster Auswahl, ebenso wie sein  
grosses Lager von Mode-Stoffen:

**A. Scheikl**

Herrengasse, neben Café Pichs.

**MATTONI'S**

# GIESSHÜBLER

reinsten alkalischen  
**Sauerbrunn**  
gegen Katarrhe der Athmungsorgane,  
des Magens und der Blase.

**Pastillen**  
digestives & pectorales ge-  
gen Verdauungs-Beschwerden und  
Husten.

**HEINRICH MATTONI, KARLSBAD.**

Verräthig in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

1524

## Stroh- und Filzhut- Niederlage

des

**Carl Petuar**

empfehl zur Frühjahr-Saison ein reich sor-  
tirtes Lager von **Herren-, Damen- und  
Kinderhüten** nach der **neuesten** und  
**elegantesten Façon** zu **staunend bil-  
ligen Preisen.** (210)

Auch werden **Strohhüte** zum **putzen,  
färben** und **modernisiren** angenommen.

391) **Bergmann's  
Sommerprossen-Seife**

zur vollständigen Entfernung der Sommerprossen  
empfehl à Stück 45 kr.

**König's Apotheke, Grazervorstadt.**

## Wohnungen!

Große und kleine, gassen- und hofseitig,  
mit allen Bequemlichkeiten, und ein gassenseitiges  
separates möblirtes Zimmer. (447)

Mühlgasse Nr. 7.

## Aufkündigung.

Im städtischen vormals Gastiger'schen  
Hause Nr. 20, Schmiederergasse, ist im 1. Stock  
eine hofseitige **Wohnung** mit einem Zimmer,  
Küche und Holzlage, nebst einem Dachboden-  
und Kellerantheile sogleich, — dann ein eben-  
erdiges, großes **Magazins-Lokale** vom 1.  
April 1880 an zu vergeben. (302)

Anzufragen bei der Stadtkasse am Rathhause.

## Binnen 14 Tagen

vertreibt die weltbekannte **Dr. Rix'sche Original-  
Pasta Pompadour** jede Unreinigkeit aus dem Ge-  
sichte, als: Sommerprossen, Leberflecke, Wimmerln,  
Nesseln, Blatternarben, Fodensflecke, rothe Nasen.  
Auch verleiht die Pasta dem Leint ein feines weiches  
sammtartiges Aussehen. Der Verkauf geschieht unter  
Garantie und wird das Geld ohne Aufwand retour-  
gegeben, wenn die Pasta nicht wirkt. 1 Potal sammt  
Gebrauchs-Anweisung fl. 1.50 bei **W. H. H. Rix**  
Rix, Witwe des **Dr. Adalbert Rix**, **Wien**,  
Stadt, Adlberggasse 12, 1. Stock. (247)

Wegen Veränderung des Geschäftes  
verkaufe ich mein **sämtliches Waaren-  
lager unter dem Einkaufspreis.** Neu  
angekommene frische Waare: **Elegante Hüte,  
Sonnen- und Regenschirme, Kinderkleider,  
Krägen, Manchetten, Blumen, Federn, Agraffen,  
Spitzen, Bänder** zc.

Mache besonders aufmerksam auf eine  
Partie **Hüte für Kinder**, aufgeputzte von  
fl. 1.— bis fl. 1.50, früher 3 bis 4 fl.

Empfehle meine Artikel zur gefälligen Ab-  
nahme und zeichne achtungsvoll (418)

**Marg. Vaupotic,**  
Herrengasse in Marburg.

## 500 Gulden

zahle ich dem, der beim Gebrauch von **Kothe's  
Bahnwasser à Flasche 40 kr.**, jemals wieder  
Zahnschmerzen bekommt, oder aus dem Munde  
riecht. (Verpackung 12 kr. extra.) (402)

**Joh. George Kothe**, Hoflieferant,  
**Wien, Stadt, Regierungsgasse Nr. 4,**  
1 Stock, zwischen der Herren- u. Wallnerstraße.

Niederlage in Marburg bei **Josef Martinz.**

Alle

## Spezerei-Stellagen

werden gekauft. (455)  
Anträge übernimmt die Expedition d. Bl.

**Marburg, 17. April. (Wochenmarktsbericht.)**  
Weizen fl. 9.50, Korn fl. 6.20, Gerste fl. 5.30, Hafer  
fl. 3.40, Kukuruz fl. 5.70, Hirse fl. 5.10, Weiden fl. 5.10,  
Erdäpfel fl. 2.90, Bisolien 14 kr. pr. Kgr. Linsen 24, Erbisen  
21 kr. pr. Kgr. Hirsebrei 12 kr. pr. Ltr. Weizengries  
28 kr. Mundmehl 26, Semmelmehl 22, Polentamehl 14,  
Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 68, Speck frisch 50,  
geräuchert 70 kr., Butter fl. 1.05 pr. Kgr. Eier 1 St.  
2 kr. Rindfleisch 52, Kalbfleisch 53, Schweinsfleisch jung

52 fr. pr. Kgr. Milch fr. 12 kr., abger. 10 fr. pr. Liter.  
Polz hart geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 3.—,  
weich geschwemmt fl. 2.10, ungeschwemmt fl. 2.30 pr.  
Meter. Polzrohler Hart fl. 0.70, Streu 1.20 pr. 100 Kgr.  
Heu fl. 2, Stroh Lager fl. 1.80, (Wochenmarktspreise.)  
**Wettan, 16. April.** (Wochenmarktspreise.)  
Weizen fl. 8.94, Korn fl. 6.18, Gerste fl. 0.—, Hafer fl.  
3.90, Kukuruz fl. 6.—, Hirse fl. 0.—, Weiden fl. 4.88,  
Erdäpfel fl. 2.60, Bisolien fl. 0.— per Dekoltr.

## Meteorologische Beobachtungen in Vidern bei Marburg. Vom 10. bis 17. April.

Tag	Tempe- ratur in Celsius °	Luftdr. Mittel mm	Witterung	Wind
10	+ 6.9	74.9	bewölkt	NO
11	+ 5.0	75.0	"	NO
12	+ 7.8	75.2	bewölkt und Regen	NO
13	+ 8.1	75.4	heiter	N
14	+ 10.2	75.8	halb bewölkt	SO
15	+ 11.4	75.0	" "	NO
16	+ 12.0	74.9	" "	SW

Der Luftdruck ist gefallen um 0.7 mm. Wöchentliche  
Temperatur + 8.6° C., höchste + 12.0°, tiefste + 5.0°.  
Maximum in der Sonne + 17.4°, Minimum durch Strah-  
lung + 5.1° C. Wind tagsüber schwach aus NW, Nachts  
schwach aus N. Tag größtentheils halb bewölkt.

## Verstorbene in Marburg.

10. April: **Scheligo Julius**, Bahnhofsarbeiter, 3 Tage, Nartnerstraße, Lebensschwäche; 11.: **Peter  
Kosina**, Maschinist, 16 Tage, Bergstraße, Le-  
bensschwäche; 13.: **Haller Mathilde**, Orgelbauers-  
tochter, 2 Jahre, Mühlgasse, Diphtheritis; **Lachner  
Gottfried**, Bahnschlosser, 5 Mon., Franz-Josef-Straße,  
3. Hof; 13.: **Schwab Philipp**, Köchlin, 8  
Wochen, Flößerstraße, Lungenkatarrh; 14.: **Silg Josef**,  
Hausbesitzer, 62 Jahre, Tegetthoffstraße, Apoplexie; 15.:  
**Mach Johann**, Schuhmachersohn, 1 Jahr, Flößerstraße,  
Lungenkatarrh; 17.: **Schaperl Franz**, Bahndirek-  
teurs'ohn, 4. Mon., Mellingerstraße, Lungenkatarrh.

## 4 Fensterstöcke

sind zu verkaufen. (Innere Lichte 92x160).  
Anfrage im Comptoir d. Bl.